

So sind die grossen Gemeinden auf Flüchtlinge vorbereitet

Übersicht über die Region Wie viele Flüchtlinge müssen die grössten Unterländer Gemeinden aufnehmen? Und wie ist die Situation drei Wochen nach Kriegsausbruch im Unterland? Wir haben nachgefragt.



Das Flüchtlings- und Asylzentrum Müliweg in Bülach beherbergt seit Dienstag ukrainische Kriegsflüchtlinge. Archivfoto: Sibylle Meier

Thomas Mathis
und **Martin Liebrich**

Seit gut drei Wochen ist in der Ukraine Krieg. Und seit gut drei Wochen haben die Flüchtlingsströme in Europa ein zuvor undenkbares Mass angenommen. Das wirkt sich auch auf die Region aus: Die Städte im Zürcher Unterland haben erste Geflüchtete aufgenommen. Der Kanton hat Gemeinden und Städte dazu verpflichtet und schon vor Kriegsausbruch generell ein Kontingent vorgegeben. Dieses beträgt 0,5 Prozent der Einwohnerzahl. Das heisst: Eine Stadt mit 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern muss 100 Flüchtlinge aufnehmen können. Wir haben in Städten aus der Region nachgefragt, wie der Stand ist.

— **Bülach: Erste Flüchtlinge kamen am Dienstag an**
«Die ersten Personen zur Unterbringung und Betreuung wurden am Dienstag vom Kanton an Bülach zugewiesen», teilt der Leiter Soziales und Gesundheit der Stadt Bülach, Raphael Gubser, mit. Untergebracht wurden diese Personen im Zentrum Müliweg – für die Betreuung sind die dort anwesenden Mitarbeitenden besorgt. Die Bezirkshauptstadt muss 111 Personen unterbringen können. Aktuell sei das im Müliweg möglich. Gubser: «Darüber hinaus gibt es gewisse Reserven. Diese sind jedoch abhängig von der Konstellation der zugewiesenen Personen.» Also

beispielsweise, ob es sich um Einzelpersonen handelt oder um Familien. Die Stadt Bülach steht – wie alle anderen Gemeinden auch – in Kontakt mit dem Kanton. «Von der Infrastruktur bezüglich der Unterbringung sind wir gut vorbereitet», schätzt Gubser die Lage ein. «Nebst den staatlichen Strukturen erfahren wir zudem ein sehr starkes zivilgesellschaftliches Engagement, welches die Stadt in der Bewältigung der grossen Herausforderung unterstützt.» Dafür sei man sehr dankbar.

— **Opfikon: Bereits mehrere Gruppen eingetroffen**
«Es sind bereits mehrere Gruppen geflüchteter Menschen in Opfikon eingetroffen», antwortet die Stadträtin Soziales von Opfikon, Heidi Kläusler Gysin, auf die entsprechende Frage. «Angehörige haben Verwandte bei sich aufgenommen, andere sind durch ein Hotel aufgenommen worden. Die meisten beantragen den Schutzstatus S.» So können auch jene Personen unterstützt werden, die nichts haben. Allerdings kann es laut Kläusler Gysin einige Tage dauern, bis die Bewilligung vorliegt. Überbrückt werden kann mit Notfallhilfe. Und schulpflichtige Kinder werden schnellstmöglich in den Unterricht geschickt. «Wir machen uns auch Gedanken zu einer möglichen Tagesstruktur für erwachsene Flüchtlinge und die Betreuung der Angehörigen, die hier viel Engagement zeigen.»

Die Stadt Opfikon verfügt über Notwohnungen in der Asyl- und Notunterkunft. Diese werden nun für Flüchtlinge bereitgestellt. «Da die Unterbringung in Hotels und bei Verwandten nur eine Übergangslösung ist, sind wir aktuell stark gefordert», erklärt Kläusler Gysin die Lage. Die Plätze werden allerdings bereits knapp. Das Kontingent der Stadt Opfikon beläuft sich auf 102 Personen. Lediglich 28 waren vor Kriegsausbruch in der Ukraine in Opfikon untergebracht. Und was ist der Plan, sollten weiterhin viele Flüchtlinge in der Schweiz eintreffen? «Wenn die Flüchtlingszahlen weiter derart ansteigen, werden wir wiederum weiteren Wohnraum und Betreuungsstrukturen zur Verfügung stellen müssen», antwortet Kläusler Gysin. «Wir gehen davon aus, dass der Kanton dann das Kontingent weiter erhöhen wird und die geflüchteten Menschen gleichmässig auf alle Gemeinden verteilt werden.»

— **Regensdorf: Plätze sind knapp**
Bereits am Dienstag trafen in Regensdorf Ukraine-Flüchtlinge ein, und bereits am Dienstag wurde der Platz knapp. «Die Situation wird laufend beobachtet», teilt Gemeindegrossrat Stefan Pfyl mit. «Angebote von privaten Unterkünften sind bereits eingegangen und werden derzeit geprüft. Weiter ist die Gemeinde Regensdorf aktiv

bemüht, die Kapazitäten von zusätzlichen Unterbringungsmöglichkeiten baldmöglichst zu erhöhen.» Reserven gebe es derzeit allerdings keine. Regensdorf hat darum den Kontakt gesucht zu Liegenschaftsbesitzern, welche zusätzliche Unterbringungskapazitäten zur Verfügung stellen könnten. Das Kontingent der Gemeinde Regensdorf beläuft sich auf 93 Personen. «Die Gemeinde Regensdorf betreut einen relativ grossen Anteil an geflüchteten Personen mit Aufenthaltsstatus vorläufig aufgenommen (Ausweis F 7+), welche nicht kontingentsrelevant sind», ergänzt Pfyl aber.

— **Kloten: Bereit, Personen über das Kontingent hinaus aufzunehmen**
Bevor Kurt Hottinger, Ressortvorsteher Soziales + Alter der Stadt Kloten, Fragen beantwortet, bringt er seine Betroffenheit zum Ausdruck. «Der Krieg in der Ukraine erschüttert uns alle unfassbar. Wir können und wollen nicht begreifen, was den Menschen in diesem freien Land täglich an Leid zugefügt wird.» Die Stadt Kloten unternehme alles in ihrer Macht stehende, um das grosse Elend der betroffenen ukrainischen Bevölkerung zu lindern. Bereit war man in Kloten laut Hottinger. «Die Vorbereitungen haben in den unterschiedlichen Bereichen bereits zu Beginn der Krise begonnen. So wurden Kapazitäten in der Kollektivunterkunft geschaffen,

um Flüchtlinge aufnehmen zu können.» Die Kollektivunterkunft befindet sich an der Rankstrasse und kann bis zu 64 Personen beherbergen. Vorderhand steht sie für zwei Wochen zur Verfügung. Kloten sei bereit, mehr als die 102 Personen aufzunehmen. Das wäre die Zahl, die das vorgesehene Kontingent vorgibt. Man rechne nämlich mit einer baldigen Erhöhung der Kontingente. Was Hottinger weiter betont: Da vor allem Frauen, Kinder und unbegleitete Jugendliche erwartet werden, sei es enorm wichtig, dass eine enge Zusammenarbeit und Koordination verschiedener Abteilungen der Stadt Kloten, der Bevölkerung und weiterer Institutionen stattfindet. Deshalb werden regelmässige Koordinationssitzungen durchgeführt.

— **Wallisellen: Räume für längeren Aufenthalt**
Wallisellen hat die sogenannte Truppenunterkunft für Ukraine-Flüchtlinge vorbereitet, erklärt Marcel Amhof. Der Kommunikationsverantwortliche der Gemeinde sagt, was das genau bedeutet: «Acht Zimmer für je 16 Personen.» Insgesamt könnten also maximal 128 Personen untergebracht werden. «Pro Zimmer ist eine bis zwei Familien gedacht.» Die Unterkunft ist so gestaltet, dass die Zimmer dort durchaus für eine längere Zeitspanne genutzt werden können – also nicht bloss als Notunterkunft.

Die Planung der Büli-Mäss 2023 nimmt Fahrt auf

Datum bereits bekannt Die Bülicher Publikums- und Verkaufsmesse unter dem Motto «Gewerbe zum Anfassen» findet das nächste Mal vom 27. bis 29. Oktober 2023 statt – wie üblich in der Stadthalle und auf dem umgebenden Areal. Das hat das Organisationskomitee (OK) am Mittwoch mitgeteilt.

Die Planung für die turnusgemässe Durchführung der Büli-Mäss im Oktober 2022 sei infolge Pandemie nicht möglich: zu instabil die Lage für die potenziellen Ausstellerinnen und Aussteller, zu gross die Planungsunsicherheit für das OK. Umso grösser sei deshalb die Freude, dass schon jetzt reges Interesse an den Messestandplätzen für die Büli-Mäss 2023 herrsche. Andreas Graf, OK-Mitglied Ressort Verkauf + Sponsoring, teilte anlässlich der entscheidenden OK-Sitzung Anfang 2022 mit: «Wir haben bereits viele Interessenten für eine Teilnahme an der Büli-Mäss. Ausserdem sind wir im Gespräch mit etlichen namhaften Unternehmungen und Organisationen, die erstmals dabei sein wollen.»

OK-Präsident Hanspeter Kreis sagt: «Wir dürfen uns wiederum auf eine attraktive Publikums- und Verkaufsmesse freuen. Vorgesehen ist neu, dass zusätzlich auch der Vorplatz zwischen der Stadthalle und dem neuen Stadthaus für Messe-Erlebnisse genutzt werden kann. Das gibt uns vom OK zusätzlichen Spielraum für die Planung.»

Messestandplätze müssen so schnell wie möglich gebucht werden. Denn es gilt: «First come, first served». Die Anmeldung erfolgt per Formular auf der Website www.buelimaess.ch oder direkt bei Andreas Graf, 044 862 10 40 sowie standreservation@buelimaess.ch. (red)

Noch ein Last-Minute-Kandidat in Schleinikon

Doch keine Vakanz in der RPK Es ist nicht so, dass in Schleinikon eine Schwemme von Kandidierenden für die bevorstehenden Gesamterneuerungswahlen herrscht. Lange sah es sogar so aus, als würde im Gemeinderat und in der Rechnungsprüfungskommission (RPK) je ein Posten vakant bleiben. Doch wie bereits im Gemeinderat kann nun auch in der RPK die drohende Lücke verhindert werden. Philipp Morf stellt sich der Wahl. Die anderen Mitglieder der Behörde, Ursula Egli, Belinda Schärer, Benjamin Sutter und Präsident Mario Furrer, waren bereits im November in einer stillen Wahl für das Amt bestätigt worden.

Die Gemeinde hat deshalb die Wahlunterlagen leer verschickt, um einen Namen zuzufügen. «Leider wissen nun die wenigsten, dass es noch einen Kandidierenden gibt», sagt Furrer. Immerhin: Wenn Wahlzettel leer gelassen werden, schaden sie Morf nicht, denn nur gültige Wahlzettel werden gezählt. Da dürfte der einzige Kandidat also mit der Stimmenmehrheit rechnen.

Die Parallelen zum Gemeinderat: Auch dort waren vier Mitglieder in stiller Wahl ins Amt gekommen. Um den fünften Platz buhlen nun aber sogar drei Last-Minute-Kandidierende. (red)